

Marculf II,49 (deu)

ALLGEMEINES SCHREIBEN¹ AN ALLE MENSCHEN²

Unserem rechtgelehrten Herrn Papst³ Soundso, der von Gott auf den römischen apostolischen Stuhl gesetzt wurde, und allen apostolischen Herren und Vätern sowie den Äbten und dem Gott geweihten Klostervolk und ferner den *viri illustribus*, den *patricii*, den Herzögen, den Grafen und allen, die der christlichen Religion in Gottesverehrung nachfolgen, wage ich, der Soundso, der wertloseste aller Sünder, einen Gruß im Herrn zu entbieten.

Weil der vor Euch stehende Überbringer Soundso, von göttlichem Licht entbrannt, nicht, wie es für die meisten Brauch ist, um des Müßiggangs, sondern um des Namens des Herrn willen die mühevollen und anstrengenden Wege geringschätzt, da er begierig ist, die Gräber der Apostel, nämlich des Herrn Petrus und des Herrn Paulus⁴, für ein sich bezahlt machendes Gebet⁵ zu besuchen, bat er meine Wenigkeit, ihn Euren Hochwürden mit einem bescheidenen Schreiben anzuempfehlen, durch welches ich, der wertloseste unter allen einzelnen, so als ob ich mich vor Euren Füßen zu Boden geworfen hätte, zu erlehen wage, dass Ihr die Güte haben mögt⁶, für mich allergeringsten zu beten, und dass Ihr denselben auf dem Hin- und Rückweg, so der Herr es erlaubt, um des Namens des Herrn willen auch mit der üblichen Frömmigkeit als Anempfohlenen empfangen mögt und dass Ihr geruhen mögt, ihm das, was er benötigt, in solchem Maße zuzuweisen, damit Ihr es verdient, von dem den angehäuften Lohn zu empfangen, der da sagt, dass man ihm so viel erfüllt hat, wie einer an seine Armen gespendet haben wird.⁷

¹ Frühmittelalterliche Briefkommunikation diente neben dem Austausch von Nachrichten oft auch der Versicherung des gegenseitigen Wohlwollens und der Stärkung sozialer Bande. In ihrer Gestaltung folgten die Briefe häufig bestimmten Konventionen, wie dem Lob des Empfängers und der Betonung der eigenen *humilitas* (Bescheidenheitstopos). Ihr Stil war oft vom Bemühen geprägt, die eigene Bildung durch die Demonstration der sprachlichen Fähigkeiten zur Schau zu stellen. Darüber hinaus konnte der eigene Status auch durch den Verweis auf persönliche Verbindungen und Einflussmöglichkeiten unterstrichen werden. Diskretere inhaltliche Belange wurden dagegen zumeist den die Briefe überbringenden Boten in mündlicher Form anvertraut. Vgl. dazu B.-J. Schröder, *Bildung und Briefe*, S. 150-156; V. Scior, *Vergegenwärtigung*; F.-L. Ganshof, *Merowingisches Gesandtschaftswesen*, S. 174-182.

² Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um ein Empfehlungsschreiben für einen Rompilger.

³ Der Titel *papa* ist in Spätantike und Frühmittelalter eine von sieben möglichen Bezeichnungen für den Bischof. Die Reihe *presbyter*, *antistes*, *praesul*, *pontifex*, *sacerdos* und *papa* findet man unter anderem bei Isidor, *Etymologiae* VII,12, 10-21 (ohne *presbyter*) und im sogenannten „Formelbuch Salomos III.“ von Notker dem Stammler († 912) (E. Dümmler, *Das Formelbuch*, XLV, S. 59f.). Erst mit zunehmender Stärke des Papsttums in Rom verengt sich der Titel *papa* auf den „Bischof von Rom“. Dazu J. Moorhead, *Papa*, S. 337f.

⁴ Die entsprechenden Heiligtümer liegen beide in Rom und gehören zu den sieben Pilgerkirchen. Das Petrusgrab bildet den Mittelpunkt der Vatikanischen Nekropole und ist bis heute Zentrum des Petersdoms. Das Paulusgrab befindet sich in der Kirche St. Paul vor den Mauern (San Paolo fuori le Mura).

⁵ Die Pilgerfahrt nach Rom soll für den Pilger zum Vorteil für das eigene Seelenheil sein, der Verfasser bedient sich des Bilds vom „ewigen Lohn“.

⁶ In der Bedeutung „die Güte haben etw. zu tun“ findet sich *iubere* immer wieder in frühmittelalterlichen Briefen. Unter anderem Bischof Desiderius von Cahors (*Desiderius, Epistulae* I,4) und die *Epistolae Austrasicae* 31 nutzen *iubere* entsprechend. Auch in der *Regula Benedicti* (Prol.; c.54) wird Wort in diesem Sinne gebraucht.

⁷ Gemeint ist Christus. Der Verfasser spielt an auf das Herrenwort Mt 25,40 „Amen, ich sage euch: Solange ihr das einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, habt ihr es für mich getan“ (*amen dico vobis quamdiu fecistis uni de his fratribus meis minimis mihi fecistis*).